

Bitte beachten Sie!

- Waldpilze nicht roh verzehren
- Beratung der örtlichen Pilzberatungsstellen nutzen
- Giftnotruf Klinikum Rechts der Isar, München 089 19240



BayernTour Natur
www.bayerntour-natur.de

Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit
Rosenkavalierplatz 2, 81925 München (StMUG)

Internet: www.stmug.bayern.de
E-Mail: poststelle@stmug.bayern.de

Beratung: Peter Karasch, Bayer. Mykologische Gesellschaft e.V. – www.pilze-bayern.de und Dr. Oliver Dürhammer, Flechten und Moose – www.moose-deutschland.de
Gestaltung: Michael Papenberg – www.naturesehen.de
Titelbild: Maronenröhrling, Gelbflechte, Kranzmoos, Wurmfarne
Druck: Druckerei Jagusch GmbH, Wallenfels
Stand: April 2012
© StMUG, alle Rechte vorbehalten



Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinarbeit der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

unge- nießbar
Zunderschwamm
häufig im Natur-Buchenwald sowie an Birken; baut Holz ab (Weißfäule)

Rotrandporling
sehr häufige, Holz abbauende, mehrjährige Art; z. B. an Fichten, Buchen und Erlen

unge- nießbar
Wald-Frauenhaarmoos
Nadel- und Laubwälder; Säurezeiger

Sporenkapsel

Spitzblättriges Torfmoos
feuchte Waldstellen, Moorränder; hohe Wasserspeicherkapazität

Volksmoos, bitter
Birkenporling
konstanter Birkenbegleiter, verursacht Weißfäule

Flacher Lackporling
Laubhölzer wie Buche, Esche, Ahorn

unge- nießbar
Kranzmoos
Wiesenränder, Parkanlagen und Gartenrasen; sehr häufig

Querschnitt durch 2-jährigen Pilz

Grünstängelmoos
saure, feuchte Waldböden

einseitswendige Blättchen

Schwefelporling
an alten Laubbäumen (Weide, Pappel, Eiche); entlang von Gewässern und Straßen

Wurmfarne
weit verbreitet in Wäldern, Weiden und Staudenfluren

wurmförmige Blätter

jung essbar **jung essbar**

Schuppiger Porling
an stehenden und liegenden Laubhölzern wie z. B. Buche, Ahorn, Kastanie

Stängel-Querschnitt

Adlerfarn
verbreitet auf Lichtungen, an Waldrändern, Heiden; kollin bis subalpin

Bartflechte
Laubbaumrinden in luftreinen Lagen; charakteristische grüngelbe Farbe

Baumflechte
Laubbaumrinden, freistehende Bäume

Wald-Frauenfarn
verbreitet in Wäldern; kollin bis subalpin

Frühjahrs-spross

Gelbflechte
mineralstoffreiche Rinden, Felsen und Mauern; Stickstoffzeiger

Islandflechte
magere Kiefernwälder, Blockmeere, Magerrasen; hustenlindernder Inhaltsstoff

Tannenbärlapp
in Fichtenwäldern und Zwergstrauchheiden; kollin bis subalpin

Rentierflechte
saure, magere Kiefernwälder, Silikatmagerrasen; Verbreitung durch Zerbrechen der Lager

Wald-Schachtelhalm
verbreitet in naturnahen Wäldern, Weiden und Mooren



Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit



Vielfalt entdecken
Pilze, Moose, Farne, Flechten

www.natur.bayern.de

Liebe Naturfreunde,

geht Ihnen das auch so? Sie sehen bei einem Spaziergang oder bei einer Wanderung die unterschiedlichsten Pilze, Moose, Flechten oder Farne, wissen aber nicht ihre Namen, geschweige denn Genaueres über Merkmale oder Vorkommen.

Dieses Faltblatt soll Sie bei Ihrem Aufenthalt in der Natur begleiten und Ihren „Blick“ schärfen. Erst beim genauen Hinsehen lässt sich die „Faszination Natur“ erleben.

In Bayern kommen über die Hälfte aller Tier- und Pflanzenarten in Waldlebensräumen vor, z. B. die meisten der rund 5 000 Großpilzarten. Den Ihnen hier vorgestellten Pilzen, Moosen, Flechten und Farnen können Sie bei einem Spaziergang oder einer Wanderung im Wald begegnen.

Der globale Artenverlust macht aber auch vor Bayern nicht halt. Von den in Bayern vorkommenden Tier- und Pflanzenarten ist fast jede zweite gefährdet.

Bayern wird mit den bewährten Instrumenten seiner erfolgreichen Naturschutzpolitik wie BayernNetz Natur und Vertragsnaturschutz, ergänzt um neue Initiativen wie die Bayern Arche, alles daran setzen, die biologische Vielfalt (Biodiversität) zu erhalten. Um diese große Herausforderung bewältigen zu können, brauchen wir die Unterstützung aller gesellschaftlichen Kräfte.

Wir laden Sie ein, vor allem im Rahmen einer der zahlreichen **BayernTour Natur**-Veranstaltungen die Vielfalt unserer heimischen Arten näher kennen zu lernen. Denn: „Nur was man (er)kennt, das schätzt man, und was man schätzt, das schützt man auch.“ Dieses Faltblatt möchte Ihnen dabei behilflich sein.


Dr. Marcel Huber MdL
Staatsminister


Melanie Huml MdL
Staatssekretärin

essbar, aber Verwechslungsgefahr mit Giftpilzen!



Perlpilz
weit verbreitet in Wäldern und Parkanlagen; Symbiont* z. B. von Fichte, Buche, Birke, Eiche



tödlich giftig!

Grüner Anistrichterling
verbreitet in Laub- und Nadelwäldern; intensiver Anisgeruch



*unge-
nießbar*

*unge-
nießbar*



Kegelig Saftling
häufigste Saftlingsart; wächst in Naturwiesen und Laubwäldern



essbar

Semmelstoppelpilz
häufig in Laub- und Nadelwäldern; Symbiont* z. B. von Buche, Fichte



essbar



jung essbar

Riesenbovist
standorttreu auf gedüngten Wiesen und in Brennesselfluren



*unge-
nieß-
bar*

Schopftintling
sehr häufig in gedüngten Wiesen, an Weg- und Waldrändern



essbar

Grüner Knollenblätterpilz
weit verbreitet in Wäldern und Parkanlagen; Symbiont* z. B. von Buchen, Eichen



essbar

Fichtensteinpilz
weit verbreiteter Symbiont* der Fichte



essbar

Grünspanträuschling
weit verbreitet in vielen Waldtypen, zersetzt Laub- und Nadelstreu in Humus



essbar

Roter Gitterling
selten an wärmebegünstigten Stellen



Querschnitt „Hexenei“
*unge-
nießbar*



*unge-
nießbar*

Goldgelbes Reisigbecherchen
verbreitet auf Laubhölzern, vor allem Buche



essbar

Frauentäubling
häufiger Symbiont* z. B. von Buche, Eiche, Fichte; in allen Waldtypen



essbar



giftig!

Speitäubling
weit verbreitet in Laub- und Nadelwäldern; Symbiont* z. B. der Buche, Fichte, Kiefer



*unge-
nieß-
bar*

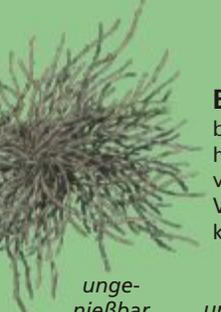
Gallenröhrling/Bitterling
bitterer Doppelgänger vom Fichtensteinpilz; in Nadelwäldern häufiger Symbiont* der Fichte

Rotfuß-Röhrling
weit verbreitet in Laub- und Nadelwäldern, Parks und Gärten



essbar

Stinkmorchel
verbreitet in bodensauren Wäldern



*unge-
nießbar*



Querschnitt
*unge-
nießbar*

Spaltblättling
sehr häufig an frischen, abgestorbenen Hölzern



essbar, aber Verwechslungsgefahr mit Giftpilzen!

Fichtenreizker
sehr häufiger Symbiont* der Fichte



*unge-
nieß-
bar*



essbar



giftig!

Sparriger Schüppling
Doppelgänger vom Hallimasch an Laub- und Nadelhölzern in Wäldern, Parks und Gärten

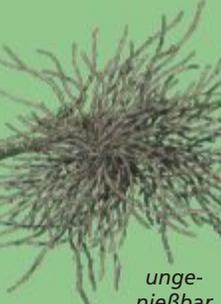
Grünblättriger Schwefelkopf
an Laubholzstämpfen in Wäldern, Parks und Gärten verbreitet



essbar

Goldröhrling
in Wäldern und Parkanlagen als Symbiont* der Lärche

Rotkappe
in Laub- und Nadelwäldern; Symbiont* von Espe, Eiche, Fichte und Birke



*unge-
nießbar*

Birken-Hexenbesen
besonders im Winterhalbjahr im Kronenraum von Birken gut sichtbar, Verwechslungsmöglichkeit mit Elsternestern

Goldgelbe Koralle
im Nadelwald in Berglagen, unter Lärchen und Fichten

Hallimasch
in Wäldern, Gärten und Parkanlagen als Holzersetzer verbreitet, alle Gehölzarten



essbar, roh giftig




essbar

Pfifferling/Reherl
vorwiegend in Nadelwäldern als Symbiont der Fichte



essbar

Maronenröhrling
häufig in Nadelwäldern; Symbiont* von Fichte, Kiefer, Tanne und Buche



essbar

Beringter Butterpilz
Symbiont* der Waldkiefer in naturnahen Nadelwäldern

Klebriger Hörnling
Nadelholzstämpfe, vorwiegend an Fichten



*unge-
nießbar*



*unge-
nieß-
bar*

Hexenbutter
häufig an Laubhölzern wie z. B. Buche, Weide, Pappel, Ahorn



essbar

Judasohr
weit verbreitet an Waldrändern, in Parks und Gärten, z. B. an Holunder

* Symbiont: beteiligte Art an der Lebensgemeinschaft zwischen Baum und Pilz